

Abriss des Herseler Ursulinenklosters

Wie das Maul eines Dinosauriers frisst sich die tonnenschwere Abbruchzange des „Longfrontbaggers“ in das über Hundert Jahre alte Mauerwerk des Kloster- und Internatstraktes des Ursulinenklosters Hersel. Bis zu 22 Meter kann der Greifarm ausgezogen werden, der am Dach beginnend Stück für Stück des Mauerwerks herunterreißt.



Mit Beginn der Sommerferien 2009 haben die Abbrucharbeiten am Ursulinenkloster begonnen. Der allseits beliebte Speisesaal, der „Gürzenich“ des Herseler Klosters, fiel als erster den Abbrucharbeiten zum Opfer. Alle Proteste und Petitionen zu seiner Erhaltung hatten nichts genützt. Das Erzbistum, das seit 2001 Schulträger ist, will nur die Klosterkirche und den ältesten Gebäudeteil von 1852 erhalten.

Die ehemalige Klausur mit dem Pfortenbereich fiel ebenfalls den Baggern zum Opfer.

Für ca. 20 Millionen Euro will das Erzbistum Köln in den nächsten fünf bis sechs Jahren die Schule umbauen und modernisieren. Sie soll unter energetischem Gesichtspunkt die modernste Schule des Erzbistums werden, ein „Fünfliterhaus“.

Sr. Lioba Michler OSU